

Für Sie notiert:



(Bezirksverband Oberbayern in der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien, R. Maywald, Öffentlichkeitsarbeit, Fax 089 – 700 582 13; E-Post LS-LV-Bayern@t-online.de)

Zum Barbara-Tag am 4.Dezember

Einer der größten Festtage in **Oberschlesien und im Waldenburger Land** war der Barbara-Tag am 4. Dezember: Alle Bergleute, ob einfache Kumpel oder Bergdirektoren, feierten und feiern auch heute noch diesen Tag ihrer Schutzheiligen. In ihren schmucken Uniformen mit den farbigen Federbüscheln, die anzeigten, von welchem Bergwerk sie kamen, marschierten sie früher mit Musik durch die Straßen zur Kirche, um ihre Heilige zu ehren. Auf die offiziellen und kirchlichen Feierlichkeiten folgten die ziemlich feucht-fröhlichen Feste. Denn Untertagearbeit läßt die Kehlen austrocknen!

„Der Wurm mußte getötet werden“, nannten es die Bergleute, und alle feierten mit. Die Frauen schnitten Zweige, die „Barbara-Zweige“, stellten sie in große Vasen, zu Weihnachten sollten sie blühen.

Dieser Brauchtum gelangte durch die schlesischen Bergleute auch ins Ruhrgebiet und in andere Kohleregionen Deutschlands. Doch die heilige Barbara, eine der Vierzehn Nothelfer, ist auch die Schutzheilige der Geologen, Glöckner, Architekten, Artilleristen, Feuerwerker, Dachdecker und der Gefangenen:



Bergmannstracht
Quelle: Wikipedia

Nach einer alten lateinischen Schrift belagerte lange nach dem Tode von Barbara ein christliches Heer einen Platz an der afrikanischen Küste, in dem der Halbmond herrschte und viele Christen in schrecklicher Sklaverei litten. Die Muselmänner spotteten der Christen und besonders der Anstrengungen der Artilleristen.

Weit entfernt, sich über die Beschimpfung und Verhöhnung zu ärgern, riefen die Artilleristen die heilige Barbara an, daß sie ihnen beistehe. Das Feuer wurde eröffnet, nach den ersten Schüssen stürzten die Mauern der Stadt.

Die muslimischen Araber mußten sich auf Gnade und Ungnade ergeben. Aus Dankbarkeit brachten die frommen Artilleristen auf allen Schiffen, wo sie das Pulver aufbewahrten, das Bildnis der heiligen Barbara an und verrichteten dort ihre Gebete.

Als dieses Wunder bei den anderen christlichen Völkern bekannt wurden, erklärten die Büchsenmacher sowie die Büchsenmeister die heilige Barbara ebenfalls zu ihrer Patronin und hingen ihr Bild in den Artillerieschulen, Zeughäusern und Artilleriewerkstätten, den Pulvermagazinen und Pulverkammern der Schiffe auf. Die Verehrung der heiligen Barbara wurde sogar durch eine

Verordnung Karls V. für die Artillerieschulen gesetzlich bestimmt und wird, am Namenstag, dem 4. Dezember, als hoher Festtag von den Artilleristen gefeiert.

Die heilige Barbara von Nikomedien wurde und wird von vielen Künstlern meist mit einem Turm dargestellt. Eines der schönsten Barbara-Gemälde ist das von Jan Van Eyck in Antwerpen. .



Jan van Eyck: St Barbara
Quelle: Wikipedia

Doch wer war nun diese so verehrte Barbara? Am Ende des 3. Jahrhunderts, lebte sie als Tochter eines reichen muslimischen Mannes mit Namen Dioscuros in Nikomedia (heute Izmit, liegt am Marmarameer, Türkei) und soll ein schönes und kluges Mädchen gewesen sein.

Die junge Frau besuchte eine Gruppe junger Christen, die sich trotz der Christenverfolgung heimlich traf, lernte dort das Evangelium kennen und wollte christlich leben.

Als ihr muslimischer Vater dieses erfuhr, sperrte er sie in einen eigens dafür gebauten Turm (daher die

Barbara-Darstellung stets mit dem Turm) und wollte sie gegen ihren Willen verheiraten. Sie ließ sich jedoch taufen und lehnte diese erzwungene Heirat ab. Der Vater versuchte, sie mit Martern und Peinigungen zu bekehren. Schließlich beschloß er, seine Tochter zu töten, schlug sie und ließ sie vom Statthalter Marcianus zum Tode verurteilen.

Der grausame Vater selbst tötete nun letztendlich seine Tochter mit dem Schwert, worauf er von einem Blitz getroffen sein sollte und verbrannte.

Seither gilt die Heilige Barbara als Symbol der Wehr- und Standhaftigkeit.

Als eine der 14 Nothelfer wird Barbara besonders zum Schutz vor jähem Tod und als Beistand der Sterbenden angerufen, ihr Gebet um Sündenvergebung für alle Christen sei ihr durch eine Stimme vom Himmel bestätigt worden.

Sie ist eine der ersten bekannt gewordenen Märtyrerinnen, die gegen ihre muslimische Familie sich zum Christentum bekannte und somit dem „Ehrenmord“, der heute noch im Islam ungestraft an jungen Frauen, die sich nicht in ihren muslimischen Glauben einfügen und Zwangsverheiratungen ablehnen, begangen wird, zum Opfer gefallen ist.

Barbara Berger